

www.aerztezeitung.de

# ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

ERSTAG 19. JULI 2007

D 8877 NR. 133 JAHRGANG 26



## Gezielte Antibiose bei Otitis media

Eine initiale Antibiose brauchen bei akuter Otitis media nur bestimmte Kinder: unter Zweijährige oder Immungeschwächte und Kinder mit hochakuter Otitis.

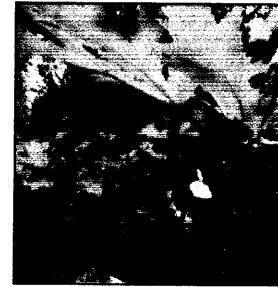
**MEDIZIN 4**



## Antikörper für Kinder mit M. Crohn

Der TNF $\alpha$ -Blocker Infliximab ist jetzt auch zur Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Morbus Crohn zugelassen, und zwar ab einem Alter von sechs Jahren.

**MEDIZIN 10**



## Grüne Riesen können Haut schädigen

Der Saft aus dem Riesen-Bärenklau enthält Furocumarine, die eine phototoxische Reaktion auf der Haut auslösen. Vor allem Kinder sind gefährdet.

**PANORAMA 16**

## DES TAGES Reise-Impfungen auf Info – Infos im Netz

immer mehr gesetzliche Kranken-  
kassen erstatten ihren Mitgliedern  
die Kosten für Reise-Impfungen.  
In den großen Kassen sind das  
DAK, TK, Kaufmännische Kranken-  
kassen Hannover und jetzt neu auch  
die GKK. Eine komplette Liste der Kassen,  
die speziellen Impfungen für Urlaubs-  
reisen bezahlen, gibt es im Internet unter  
www.gko.de (unter „Kassenleistungen“).  
Die Impfungen müssen den Patienten  
nach GOÄ in Rechnung gestellt  
werden. Bei der Wahl des Steigerungs-  
satzes sind Ärzte frei. Die DAK zum  
Beispiel erstattet ihren Versicherten  
die Rechnungen über den  
Steuerbescheid.

## Mehr angestellte Ärzte in Heimen? Kollegen sind skeptisch

Niedergelassene gegen Pläne der Bundesregierung / Ärzte wären weisungsgebunden

**BERLIN/MÜNCHEN (ami).** Mit der  
Pflegerreform soll der fest ange-  
stellte Heimarzt für Pflegeheim-  
bewohner eingeführt werden.  
Niedergelassene Ärzte sind da-  
gegen. Sie halten ihre Betreuung  
für die bessere Alternative.

„Ein angestellter Heimarzt ist an  
die Weisungen des Heimträgers  
gebunden. Das birgt Risiken für  
die Qualität der Versorgung“,  
warnt der Münchner Geriater Dr.  
Albert Groll. Nicht nur die



ten der Kooperation zwischen  
Heimen und Niedergelassenen.  
Sie verweist auf feste Heimsprech-  
stunden oder die Nutzung von Be-  
handlungsräumen. „Zusätzlich zu  
diesen Formen soll das Modell eines  
fest angestellten Heimarztes  
ermöglicht werden, weil sich dies  
beispielsweise in Berlin be-  
währt hat“, so Caspers-Merk.

„Das können niedergelassene  
Ärzte auch selbst gewährleisten“,  
entgegnet der stellvertretende

**Zu gewinnen:  
Ein digitaler  
Bilderrahmen –  
jeden Monat**